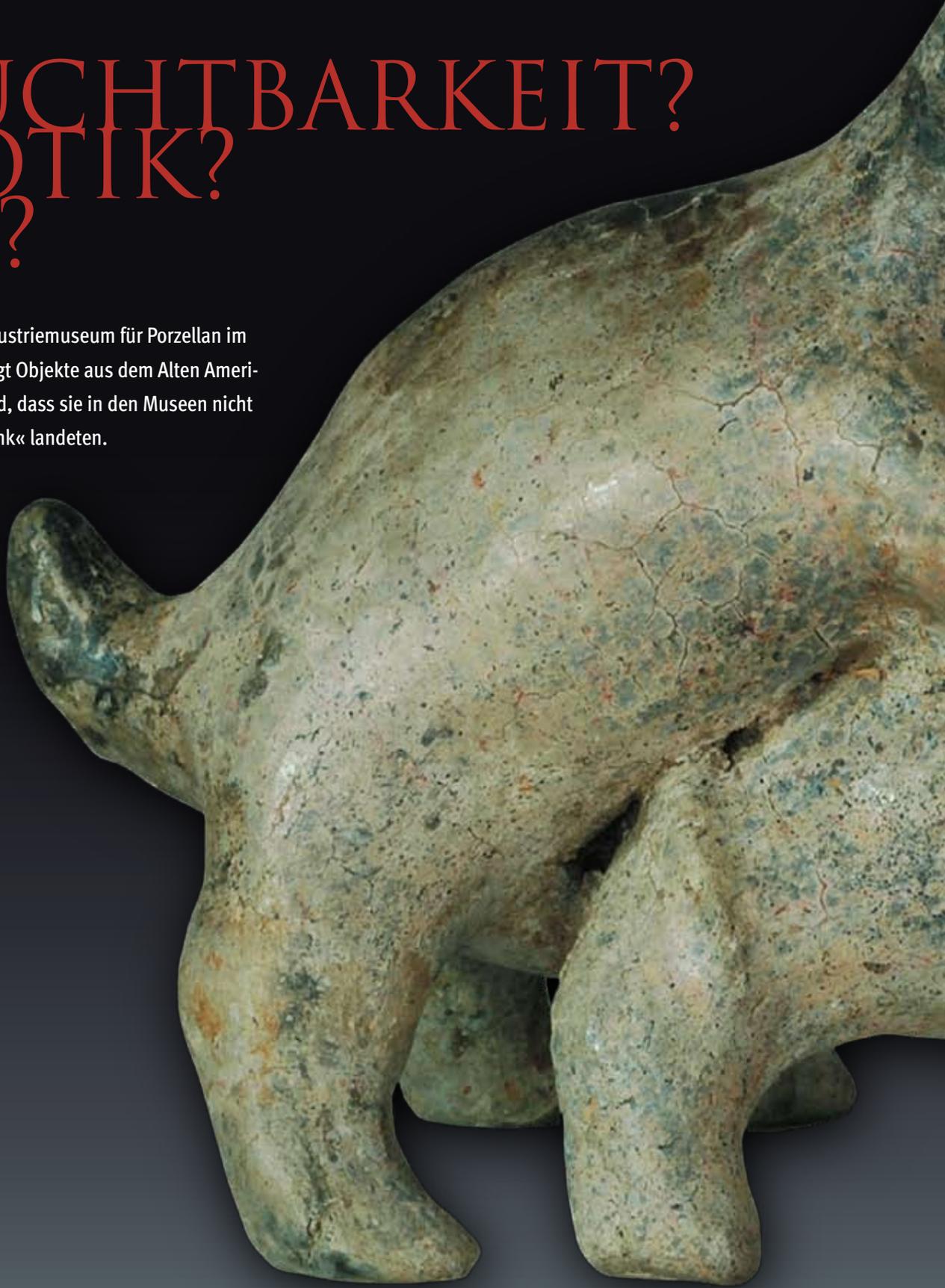


FRUCHTBARKEIT? EROTIK? SEX?

Das Europäische Industriemuseum für Porzellan im fränkischen Selb zeigt Objekte aus dem Alten Amerika, die so pikant sind, dass sie in den Museen nicht selten im »Giftschrank« landeten.





JOSEF ROLL-DETELBACH

DIE FORTPFLANZUNG von Tieren war für die Künstler Altamerikas genauso ein Motiv wie die der Menschen. Hier haben sie zwei kopulierende Hunde in Ton gebrannt (Mexiko, um 100 v. Chr.).

»ALLNÄCHTLICH GEHEN SIE IN INDIANISCHER VERKLEIDUNG HERUM, suchen die Häuser der Indianer heim, und wo sie schlafende Mädchen entdecken, heben sie die Bettdecken hoch und sehen ihre Scham an.« So beschrieb der zu den Quechua-Indianern gehörende Schriftsteller Guaman Poma de Ayala Anfang des 17. Jahrhunderts das für ihn seltsame Verhalten spanischer Beamter – aber auch Kirchenmänner.

Zuvor hatte der spanische Chronist Pedro de Cieza de León von Sexualpraktiken berichtet, die in seiner Zeit gelinde gesagt zu den Verirrungen gehörten. So sei er Zeuge von Päderastie und Verkehr mit Tieren geworden. Und in den Tempeln würden homosexuelle Männer leben, die »mit Kinderstimme sprächen und in allem ihrem Gehabe die Frauen nachahmten«.

Ihre Aufgabe sei es, »an Festtagen, als eine Art ritueller Handlung, fleischliche und lasterhafte Beziehungen« einzugehen.

Aus heutiger Sicht ist der Wahrheitsgehalt der spanischen Berichte nur schwer zu beurteilen. Sicher ist, dass die erotischen Bildnisse die Europäer verstörten – und wohl auch zu überbordender Fantasie verleiteten. Beim Blick auf die Azteken, Maya, Inka oder eine der vielen Vorgängerkulturen blieben die Spanier in ihrer eigenen Kultur und Tradition gefangen. Es war ihnen unmöglich, die eigene, einzig auf Fortpflanzung ausgerichtete Moralvorstellung auszublenden und in den vielfältigen, auch homosexuellen Praktiken nicht das Primitive zu sehen, sondern etwas Magisch-Religiöses.

Der Umgang der Ureinwohner des südamerikanischen Kontinents mit der Flei-

scheslust war ihnen unverständlich. Viele Museen taten sich in der Vergangenheit schwer damit, allzu eindeutige Objekte zu zeigen. Man sorgte sich um die Moral, bestand doch – wie zu Zeiten der Conquista – immer auch die Gefahr der Befriedigung voyeuristische Bedürfnisse.

Heute gehen viele Forscher davon aus, dass die in der Regel als Grabbeigaben dienenden Keramiken Altamerikas den Akt der Zeugung als Sinnbild der Fruchtbarkeit der Natur darstellen sollten. Manche Wissenschaftler können sich aber auch vorstellen, dass die Gefäße dem Verstorbenen im Jenseits Freude machen sollten. Ob die Menschen mit ihren Keramikgefäßen und figürlichen Darstellungen seinerzeit neben kultischen auch erotische Absichten hatten, wird vielleicht für immer ein Geheimnis bleiben. ◀

ERIGIERTE PENISSE gehörten zu den beliebtesten Motiven im Alten Amerika. Meist wurden sie übergroß dargestellt. Diese Figur aus gebranntem Ton stammt aus Mexiko (200 n. Chr.).



FOTOS DIESER DOPPELSEITE: JOSEF ROLL, DETTELBACH

DIE STELLUNG DER ARME
und die gespreizten Beine lassen da-
rauf schließen, dass diese Figur
kein erotisches Symbol ist, sondern eine
schwängere Frau unmittelbar vor der
Geburt darstellt (Mexiko, um 50 v. Chr.).



AUCH BOHNEN MACHEN LIEBE

Feldfrüchte galten in den altamerikanischen Kulturen nicht als geschlechtslos, sondern pflanzten sich wie alle lebendigen Wesen fort (Peru, um 100 n. Chr.).

ANALVERKEHR ist auf den Keramikern der Moche häufig zu sehen – hier mit einer Schwangeren (Peru, um 500 n. Chr.).



FOTOS DIESER DOPPELSEITE: JOSEF RÖLL, DETTELBACH

WELCHEM ZWECK dieser
Holzmann mit seinem abnehmbaren
Penis einst diente, ist ungewiss
(Peru, um 1000 bis 1400 n. Chr.).



DIE FELLATIO war bei den peruanischen Moche vermutlich Sinnbild für die Hervorbringung von Flüssigkeit. Denn solche Darstellungen finden sich typischerweise auf Gefäßen (um 500 n. Chr.).



JOSEF ROLL, DETLEBACH

BEI VIELEN DARSTELLUNGEN des Geschlechtsakts fällt auf, dass sich die Partner nicht in die Augen, sondern dass sie in die Ferne sehen. Darüber rätseln die Forscher auch heute noch (Peru, um 400 n. Chr.).

EINE STILLENDEN FRAU war für viele Menschen Lateinamerikas ein Symbol für die »Mutter der Erde« (Mexiko, um 50 v. Chr.).



ULRICH HOFFMANN



JOSEF RÖLL, DETTELBACH

FRUCHTBARKEIT? EROTIK? SEX?

IM ALTEN AMERIKA

EUROPÄISCHES INDUSTRIE-
MUSEUM FÜR PORZELLAN

Vom 25. November 2006 bis 29. April 2007

Werner-Schürer-Platz 1

95100 Selb

Tel.: 09287 918000

Internet: www.porzellanwelten.org

ÖFFNUNGSZEITEN:

ganzjährig: Dienstag bis Sonntag von 10.00
bis 17.00 Uhr

AUSSTELLUNGSKATALOG:

Fruchtbarkeit? Erotik? Sex? Im Alten
Amerika. Von Robert Fin Steinle. Verlag J. H.
Röll, Dettelbach 2006